

## VOLKSOHR



SVP-Fraktionspräsident Caspar Baader, SVP-Nationalrat Christian Miesch, Schriftsteller Hans A. Jenny, Ex-Staatsarchivar Matthias Manz, Kantonsoberrichter Ueli Meier, Professor Leo Jenni – die Liste der Sissacher Banntagsredner ist lang und prominent. Doch jetzt wird sie sozusagen getoppt. Als Redner für den nächsten Banntag hat Bürgerrat Daniel Stocker niemand Geringeren als den höchsten Schweizer verpflichten können: SP-Nationalrat Claude Janiak. Da Janiak ein hervorragender Rhetoriker ist, freuen wir uns jetzt schon auf den 20. Mai und darauf, was er uns zu erzählen weiss.

## Neues Newsstudio des Schweizer Fernsehens

## Gelterkinder Know-how

VS. Die «Tagesschau» und «10vor10» des Schweizer Fernsehens präsentieren sich seit vergangener Woche in komplett neuem Design. Für den korrekten Klang im neuen Studio war Know-how aus dem Oberbaselbiet gefragt: Die Gelterkinder Firma «applied acoustics GmbH» ist für die akustische Planung verantwortlich.

Laut einer Mitteilung der Firma haben die Arbeiten rund zwei Jahre gedauert. Eine besondere Herausforderung sei es gewesen, das neue Studio in den ringsum laufenden Fernsehbetrieb einzufügen. Gemäss der Vorgabe des Fernsehens müsse der gesamte Raum des Studios akustisch bespielbar sein: «Um eine möglichst flexible und vielseitige akustische Nutzung zu erreichen, haben wir die Akustik im Studio wie auf einer Bühne konzipiert», sagt Martin Lachmann von «applied acoustics GmbH». Besonderes Augenmerk galt auch einer entsprechenden Schalldämmung gegen den Fluglärm vom nahen Flughafen.

Im Weiteren war die Gelterkinder Firma auch für die akustische Planung der neuen Technik- und Regieräume zuständig.

## Keine Verlängerung der Vogelgrippe-Quarantäne

## Geflügel darf wieder ins Freie

sda. Das Schweizer Geflügel wird wie geplant Mitte Dezember aus dem Stallarrest entlassen. Der Bundesrat hat das als Massnahme gegen die Vogelgrippe erlassene Freilandverbot am Freitag nicht verlängert.

Ab dem 16. Dezember dürfen die Hühner und anderen Vögel wieder ins Freigehege. Auch Geflügelmärkte und -ausstellungen sind wieder zugelassen. Dank des Engagements der Geflügelhalter habe sich das Freilandverbot problemlos durchsetzen lassen, teilte der Bundesrat mit. Der Vogelzug sei jetzt grösstenteils abgeschlossen, und in der Schweiz sei bis anhin kein Wildvogel mit Vogelgrippe entdeckt worden.

Auch in Mitteleuropa wurde das hoch ansteckende H5N1-Virus bei keinem Zugvogel entdeckt.

## Wirtschaftsstudie Nordwestschweiz 2005 vorgestellt

## Life Sciences kurbeln Wirtschaft an

Der Nordwestschweiz geht es wirtschaftlich gut, besser sogar als der übrigen Schweiz. Für das Jahr 2006 sagt die aktuelle Wirtschaftsstudie Nordwestschweiz ein weiteres Wachstum von 2,9 Prozent voraus.

ans. Die regionale Wirtschaft floriert unerwartet: Das laufende Jahr wird laut der aktuellen Wirtschaftsstudie Nordwestschweiz mit einem Wachstum von nominell 4,2 Prozent das beste seit der Jahrtausendwende sein, so Projektleiter Rainer Füg am Freitag vor den Medien. Damit liege das Wirtschaftswachstum der Nordwestschweiz wiederum deutlich vor demjenigen der übrigen Schweiz, so Füg, vor allem dank der Entwicklung in den Life-Sciences-Branchen.

Für das kommende Jahr geht Füg von einem weiteren, wenn auch nicht derart starken Wachstum der regionalen Wirtschaft aus. Aufgrund des hohen Gewichts der Exportindustrie und des Finanz- und Verkehrssektors dürfte die Wertschöpfung 2006 wieder um 2,9 Prozent steigen.

Verbesserungspotenzial sieht Füg in der aktuellen Wirtschaftspolitik: Offene Märkte seien anzustreben sowie eine aufgeschlossene Verkehrspolitik. Damit würden die Rahmenbedingungen für international tätige Wirtschaftszweige verbessert und der Wettbewerb gefördert. Einem gesunden Wirtschaftswachstum seien weitere Einschränkungen mehr als nur hinderlich.

## Rohstoffe und Dollar teuer

Einen namhaften Beitrag an das Wachstum 2005 trugen die chemisch-pharmazeutische Industrie und nicht zuletzt die Medizinaltechnik bei. Sie profitierten im laufenden Jahr vom gestiegenen Dollarkurs, während bei den übrigen Industriebranchen das Wachstum mit 1,9 Prozent tiefer lag. Dennoch konnten nicht alle indus-



Hoher Dollarkurs, gute Abschlüsse: Die Life Sciences tragen nach wie vor einen beträchtlichen Teil zur Wertschöpfung des Wirtschaftsstandorts Nordwestschweiz bei. Bild Archiv VS

triellen Wirtschaftszweige im laufenden Jahr zulegen: Die Metallbau- und Apparate-Industrie musste mitunter wegen steigender Rohstoffpreise einen Rückgang der Wertschöpfung hinnehmen.

Zu den Gewinnern im Dienstleistungssektor zählt dank der boomenden Börse die Finanzwirtschaft. Auch die Verkehrswirtschaft konnte wegen der starken Exportentwicklung und dem Turnaround im Luftverkehr an Wertschöpfung zulegen.

Bescheidener entwickelte sich das regionale Gewerbe. Mit einem Zuwachs von lediglich 1,2

Prozent ist dieser Sektor der wachstumsschwächste. Zwar verzeichnete das Baugewerbe einen Aufschwung, Fachhandel und Gastgewerbe hingegen mussten einen Rückgang der Wertschöpfung hinnehmen.

Indes dürfte die Bauwirtschaft im kommenden Jahr tendenziell stagnieren, so Füg. Der Wohnungsbau verliere an Kraft, ebenso wenig sei mit einer Erhöhung von staatlichen Investitionen zu rechnen. Steigern hingegen dürften sich laut Wirtschaftsstudie die Export- und Finanzwirtschaft, auch wenn die Schweizer Börse keine derart starken Leistungen wie im lau-

fenden Jahr erbringen werde. Im Aufwärtstrend befinden sich die Informatik- und Beratungsbranche.

Ebenfalls aufwärts gehen dürfte es angesichts der geplanten Lohnerhöhungen von 1,5 bis 2 Prozent mit dem Handel. Trotz steigender Gesundheitskosten, staatlichen Gebühren und hohen Ölpreisen zeigt sich Füg zuversichtlich, dass für den privaten Konsum wieder mehr übrig bleiben werde und eine leichte Verbesserung der Umsatzzahlen einsetzt.

Auf dem Arbeitsmarkt werden allerdings wenig Veränderungen erwartet. Nachdem vor allem Druckereien, Finanz- und Verkehrswirtschaft sowie der Handel in der ersten Jahreshälfte 2005 Stellen abbauten, sank die Arbeitslosigkeit dieses Jahr dennoch von 3,9 auf 3,3 Prozent. Spitzenreiter in Sachen Beschäftigung sind nach wie vor Pharma, Medizinaltechnik, Beratung und Immobilienbranche. Für die kommenden drei Jahre geht Füg trotz gutem Wirtschaftswachstum von eher schwachen Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt aus: Erwartet wird eine Steigerung der Beschäftigten um 0,5 Prozent.

## Unternehmerpreis an Medartis

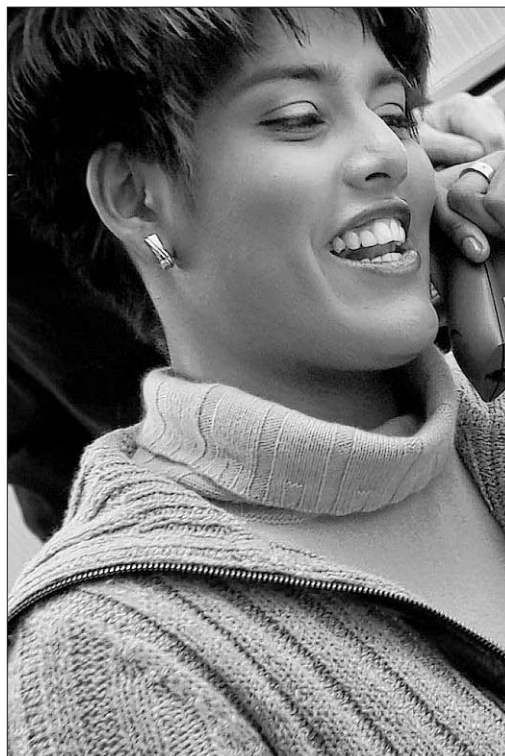
ans. Im Rahmen der Präsentation der Wirtschaftsstudie Nordwestschweiz wurde das Basler Medizinaltechnik-Unternehmen Medartis am Freitag mit dem diesjährigen KMU-Unternehmerpreis ausgezeichnet. Die 1997 von Thomas Straumann gegründete Firma ist in der Mund-, Kiefer-, Gesichts- und Handchirurgie tätig und beschäftigt rund 90 Personen, 16 davon am Produktionsstandort in Bretzwil. Allein 2005 schuf das Unternehmen 30 Stellen und vertreibt seine Produkte weltweit, wie Geschäftsführer Willi Miesch ausführte. Ausschlaggebend für die Jury war nicht nur das rasante Wachstum des Unternehmens, sondern auch das Bekenntnis zum regionalen Standort trotz internationaler Tätigkeit und der Beitrag zur regionalen Wertschöpfung. Der KMU-Unternehmerpreis ist ein mit 10 000 Franken dotierter Wanderpreis.

## Erfolgreiches Spendensammeln für die Wasserfallenbahn

## Dank Promis kommt Rettung in Sicht



Oberbaselbieter Promis im Einsatz für die Seilbahn: Baschi und Sarah-Jane.



Bilder Team Schwarz

wi. Ein Grossaufgebot von Prominenten wie FCB-Präsident Werner Edelmann, SVP-Nationalrat Christian Miesch, Schla-

gersängerin Sarah-Jane, Sänger Baschi nahm am vergangenen Freitag am Telefon Spenden für die Rettung der Wasserfallen-

bahn entgegen. Bei der Aktion, die der Fernsehsender «Telebasel» initiiert hatte, kamen 141 000 Franken zusammen.

Nimmt man alle Spenden von Firmen, den Lotteriefonds, Gemeinden und von privater Seite, beläuft sich das Total laut Heidi Tschopp, Präsidentin der Stiftung Luftseilbahn Reigoldswil-Wasserfallen LRW, auf 7,460085 Millionen Franken. Tschopp sagt: Grundsätzlich könne man schon sagen, dass die Bahn gerettet sei, nur fehlten eben immer noch 2,5 Millionen Franken um die Bahn zu sanieren. Denn das Neubauprojekt der Wasserfallenbahn kostet rund 10 Millionen Franken.

Für Verwirrung sorgte allenfalls, dass Tschopp mehrfach betonte, bei 8 Millionen Franken liege für sie die Schwelle zum Entscheid, die Bahn zu sanieren. Doch auch dafür fehlen noch 540 000 Franken. Darum läuft auch die Sammlung weiter. Man kann seine Spende weiterhin unter der Telefonnummer 061 941 18 20 telefonisch durchgeben.

www.wasserfallenbahn.ch

## GLOSSE

## Die Zigarette danach

Er habe nach zwei Verhandlungstagen nichts mehr anzu ziehen und – er dürfe nicht rauchen: Mit dieser Begründung verweigert der irakische Exdiktator Saddam Hussein dieser Tage, am Prozess gegen sich teilzunehmen. Saddam ist zumindest mit seinem zweiten Argument nicht allein: Ich und alle anderen Raucher dürfen auch nicht rauchen. Respektive, nicht mehr. Seit Sonntag, in allen Zügen in der Schweiz. Die SBB haben kurzen Prozess mit uns Tabak-süchtigen gemacht, haben ein kleines Stück aus unserer alltäglichen Genusswelt herausgebrochen.

Ich rauche gerne und ich fahre gerne Zug. Am liebsten beides zusammen. Schön wars, oben im Doppelstockwagen zu sitzen, das Mittelland an mir vorbeiziehen zu lassen und an der Zigarette zu ziehen.

Am Samstag durfte ich noch einmal raucherweise nach Zürich fahren: In Sissach steige ich in den Interregio nach Olten, setze mich in ein fast leeres Raucherabteil. Einziger Passagier ein Pfeifenraucher, es duftet herrlich nach Pfeifentabak. Ich verzichte drauf, mir selber eine Zigarette anzuzünden.

In Olten steige ich in den Inter-city nach Zürich um. Ein elend langer Zug, das Raucherabteil im hintersten Wagen. Fast leer. Ich setze mich in ein Vierer-abteil, strecke die Beine von mir, mache es mir gemütlich, ziehe die Zeitung aus meinem Rucksack hervor und zünde mir eine Zigarette an, lese. Das Zigarettenpäckli und das Feuerzeug lege ich demonstrativ aufs Tischchen. «Nächster Halt Aarau» plärrt es aus dem Lautsprecher, meine Zigarette habe ich fertig geraucht. Einige wenige Leute steigen ein. Ein junges Paar geht durch den Wagen: «Sind die Züge jetzt schon rauchfrei?», fragt sie. «Nein, erst ab morgen», antwortet er.

Ich lese weiter. Auf der Höhe von Lenzburg zünde ich mir noch eine Zigarette an. Der letzte Wunsch des zum Nicht-rauchen Verurteilten, bitte noch ein Zigarette. Kurz vor Zürich drücke ich sie aus: Meine letzte Zigarette, die ich jemals in einem SBB-Zug geraucht habe. Ich bleibe erstaunlich ungerührt.

Auf dem Perron in Zürich zünde ich mir aber erst recht nochmals eine an – wenigstens das darf ich noch. Fehlen wird mir aber trotzdem einiges: Insbesondere die unverbesslichen Nichtraucher, die prinzipiell erst ins Raucherabteil eingestiegen sind und sich dabei unter einem lautstarken «Pfui, wie das stinkt! Gruusig!», demonstrativ die Nase zuhaltend ihren Weg ins Nichtraucherabteil gebahnt haben. Fehlen wird mir auch die Gelegenheit, mit jemandem ins Gespräch zu kommen, der mich um eine Zigarette oder um Feuer bittet. Wir Raucher habens da so einfach gehabt. Jetzt bleibt uns nur noch die Zigarette danach. Und Saddam darf wenigstens in seiner Zelle weiter rauchen.

Michael Greiling